

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

260 (4.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044982)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 260.

Sonnabend, den 4. November 1893.

19. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat bereits vor Jahren einen Befehl an die Garnisonen der Residenzstädte erlassen, in welchem angeordnet wurde, daß bei Kirchenbesuchen seitens der Kaiserl. Familie alle Plätze, die es früher dem Publikum möglich machten, Mitglieder der kais. Familie in unlesbarer Weise zu beobachten, vom Militär befreit werden sollten. Der Befehl ging von der Anschauung aus, daß die Kirche nicht der geeignete Ort sei, ein unter anderen Umständen natürliches Verlangen zu befriedigen, Mitglieder des kais. Hauses von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Dieser Befehl ist in letzter Zeit auch Truppendeilen der Provinzen zugegangen und auf alle kirchlichen Feste ausgedehnt worden, die im Freien abgehalten werden, also namentlich Grundsteinlegungen von Gotteshäusern etc.

Im kaiserlichen Residenzschloß Urville in Elsaß-Lothringen wird, wie nach der hiesigen „Post“ von gut unterrichteter Seite verlautet, alljährlich wenigstens einmal das Hoflager des Kaisers aufgeschlagen werden.

Der Reichstanzler Graf Caprivi hat, wie die „N. N. Z.“ hört, zum Freitag Abend zu Ehren der hier anwesenden russischen Delegierten zu den Zollverhandlungen Einladung zu einem Diner ergehen lassen.

Professor Dr. Schwentinger war in den Tagen vom Sonnabend bis Montag bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen, um vor seiner Abreise nach Süddeutschland sich über den Gesundheitszustand seines Patienten zu vergewissern. Der Fürst befand sich, wie die hiesige „Post“ berichtet, vollkommen wohl; in den letzten Tagen hatte ihm eine Magendilatation zu schaffen gemacht, doch war diese bei der Abreise Dr. Schwentingers vollständig gehoben.

Auf den 16. November ist der Reichstag einberufen. Er wird jetzt erst, bei längeren sachlichen Arbeiten, seinen eigentlichen Charakter und seine Brauchbarkeit für praktische Politik zu zeigen haben. Die kurze erste Session war zu sehr von einem einzigen Gegenstande, der Militärreform, beherrscht, als daß man zu einem allgemeineren Urtheil über die Leistungsfähigkeit und die praktische Bewährung der neuen Reichsvertretung hätte gelangen können. Es haben sich in neuerer Zeit in unserem Volksleben zu vielerlei eigenartige, unklare, gährende Strömungen entwickelt, als daß sie nicht auch in der parlamentarischen Vertretung ihre Wirkung äußern sollten. Neben die alten Parteien, die auch ihrerseits den Strömungen und Stimmungen der Zeit in mancher Hinsicht nachgegeben haben, sind neue Gruppen getreten, die bei den schwankenden unsicheren Mehrheitsverhältnissen häufig den Ausschlag geben werden; ihre Verwendbarkeit bei einer positiven Politik wird sich erst noch zu bewähren haben. Wir treten sonach in eine sehr unsichere und zweifelhafte parlamentarische Situation mit schroffen Gegensätzen und gespannter, theilweise recht verbitterter Verhältnisse unter den Parteien. Und dabei stehen Entscheidungen für unser politisches und wirtschaftliches Leben bevor, wie sie bedeutungsvoller kaum auftreten können.

Soweit sich die Wahlergebnisse übersehen lassen, werden die Parteien in alter Stärke in das preussische Abgeordnetenhaus einzutreten.

Berlin, 2. Nov. Der Spielerprozeß in Hannover soll Veranlassung dazu geben, der auch hier in Berlin herrschenden Spielstich seitens der Polizei erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie in Paris, so soll auch in Berlin die Einrichtung einer ständigen Abtheilung der Polizeidirektion zur Bearbeitung des dann notwendigen umfangreichen Recherchenleistes geplant sein.

Es wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Bestätigung anderweitiger Nachrichten hört, beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Reichsstempelwesens auch einen Stempel von 10 Pfennigen auf Frachtpapiere einzuführen. Da der 50-Pfennig-Postpäckerverkehr frei bleibt, sollen auch die Eisenbahnfrachtpapiere so weit freigelassen werden, daß keine Belastung der Eisenbahnfracht gegenüber dem Postverkehr eintritt. Einer gleichen Behandlung wie die Eisenbahnfrachtpapiere sollen auch die des Schiffsfrachtpapiers unterliegen.

Strasburg, 2. Nov. Der deutsche Förster Meß aus Plaine bei Schirmeck traf am 1. November 5 französische Wilderer auf deutschem Gebiet, 200 Meter von der Grenze entfernt. Die Wilderer schossen zuerst; der Förster blieb unverletzt und tödtete 2 Wilderer. Der Staatsanwalt und das Gericht begaben sich sofort an den Thätort. Der Staatsanwalt und die Gerichtsbehörde stellte fest, daß der Förster Meß bei Tödtung zweier französischer Wilderer im Falle der Nothwehr gehandelt habe.

Militär.

Wien, 1. Nov. Kaiser Wilhelm sprach in Güns die Absicht aus, im nächsten Jahre große Manöver der deutschen Armee zu veranstalten; denselben werden der Kaiser Franz Josef, der Erzherzog Albrecht und Mitglieder der österreichischen Generalität und des Generalstabs beiwohnen. Bei der Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Berlin wurden Vereinbarungen über diese Manöver getroffen; dieselben werden nach dem Muster der Günsler Manöver veranstaltet. Kaiser Wilhelm will dem verbündeten österreichischen Monarchen Proben der Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres geben. Dagegen ist die Meldung der „Daily Chronicle“, daß im nächsten Jahre Manöver der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armeen an der sächsisch-böhmischen Grenze stattfinden, nicht richtig.

Wien, 1. Nov. Der Kaiser ist heute früh hier wieder eingetroffen.

Belgrad, 1. Nov. Die hiesige Bevölkerung steht unter dem Eindruck eines furchtbaren Verbrechens. Der frühere Justiz-

minister Belimirovič, einer der reichsten Bürger Belgrads, wurde heute Morgen entsetzlich verflümmelt in seinem Bette aufgefunden. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt und die Brust zeigte acht Stichwunden, die auf einen Kampf hindeuten. Die im Schlafzimmer befindliche Kasse war erbrochen und ihres gesamten Inhaltes beraubt. Die Polizei ist in fieberhafter Thätigkeit. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

Washington, 1. Nov. Präsident Cleveland unterzeichnete heute Nachmittag das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Shermanbill.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Briefsendungen für S. M. S. „Falte“ Komd. Korvetten-Kapit. Graf v. Mollat (Heinrich) sind wie folgt zu adressiren: a. bis zum 16. November nach Kapstadt via Southampton, b. vom 17. November ab bis 1. Januar l. J. nach Melbourne (Australien) über Marseille, c. vom 2. Januar l. J. ab und bis 1. März l. J. nach Sydney (Australien) über Marseille, d. vom 2. März l. J. ab und bis auf Weiteres nach Apia (Samoaiseln) über Queenstown, New-York, San Francisco. Der genannte Kreuzer hat am 26. Oktober in Kamerun, wo er bisher stationirt war, die Befahrung gewechselt und die Reise nach Kapstadt angetreten. In Apia löst „Falte“ den Kreuzer „Sperber“ ab, welcher für die westafrikanische Station bestimmt ist und demnächst von Apia dorthin gehen wird. — Der Urlaub des Korvetten-Kapitän Germann ist bis zur Gesamtdauer von 45 Tagen verlängert. — Maschinen-Unter-Ingenieur Schulz ist von der Informationsreise nach Berlin und München zurückgekehrt.

Cuxhaven, 1. Nov. 85 Rekruten sind heute hier eingetroffen, die hier eingeeiltet und in die 4. Kompanie der Matrosenartillerie, die im vergangenen Jahr von See hierher verlegt wurde, eingereiht werden. Damit ist diese Kompanie auf ihre volle Zahl gebracht. Bis zur völligen Fertigstellung der Kasernenbaracke bei Ortmerghörn werden auch sie in Bürgerquartieren untergebracht.

Petersburg, 2. Nov. Ein schweres Mißgeschick, das leicht die aller schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen und eine Katastrophe, ähnlich der, von der das englische Admiralschiff „Victoria“ heimgelichtet wurde, herbeiführen können, hat kurz vor der Ankunft der russischen Eskadre auf der Rhede von Toulon zwei große Panzerschiffe derselben, die Panzerfregatte „Admiral Nachimoff“ und „Pomjat Nowat“ betroffen. In der Bai von Carthage nahte, wo sich das Panzerschiff „Admiral Nachimoff“ dem von Amerika heimkehrenden russischen Geschwader anschloß, rannte dasselbe, im Begriff die ihm angewiesene Position im Verbande der Eskadre einzunehmen, der Panzerfregatte „Pomjat Nowat“ direkt in die Flanke, und zwar mit einer solchen Wucht, daß der Schiffschmabel des „Admiral Nachimoff“ völlig zerplittert und vom Schiffskörper der „Pomjat Nowat“ die Panzerverlebung in einer ganz riesigen Ausdehnung losgerissen wurde und außerdem mehrfache höchst namhafte Beschädigungen entstanden. Nur durch die Gestegegenwart des Steuermanns der Fregatte „Pomjat Nowat“, der im Augenblick der Katastrophe noch Rückwärts geben ließ, wurde vermieden, daß diese völlig entzwei geschnitten wurde, was in einem anderen Falle unvermeidlich gewesen wäre. Die Beschädigungen beider russischen Schiffe waren also höchst ernster Natur, andererseits ihre Lage in Erwartung des nahe bevorstehenden Empfanges auf der Rhede von Toulon eine äußerst fatale. Was nun thun? Ins Dack zu gehen, um die erlittenen Schäden, deren Reparatur Wochen und Monate erfordert hätte, zu beseitigen, war ganz unmöglich. Es mußte also zur sofortigen Herstellung eines provisorischen künstlichen Schiffschmabels und einer Maskirung der losgerissenen fehlenden Panzerplatten geschritten werden, und in dieser künstlichen Ausstattung und Verlebung langte die Eskadre auf der Rhede in Toulon an. Mit welchen Gefühlen die russischen Seeleute unter solchen Umständen die ihnen zugeordneten Huldigungen entgegennahmen, ist leicht denkbar. Natürlich, um die allgemeine Festesfreude nicht zu stören und den schritten Mißton, der in dieselbe gefallen, nicht sofort hörbar zu machen, wurde russischer- wie französischerseits das größte Still-schweigen beobachtet und alles mit dem Mantel tiefsten Geheimnisses umgeben.

Paris, 1. Nov. Das Panzerschiff „Jauréguiberry“, welches auf der Werft des Forges et Chantiers de la Méditerranée am 28. Oktober vom Stapel lief, ist eins der stärksten Schiffe der französischen Flotte und in verhältnißmäßig kurzer Zeit fertig gestellt. Die Ablieferung soll im August 1895 stattfinden. Ein konstruktiver Fehler, der zu einem vollständigen Bruch des von den Stahlwerken Saint-Chamond gelieferten Achtersteves zu führen drohte und den Fortschritt des Baues heinträchtigte, wurde durch die Einfügung eines Holztheiles für die schadhafte Stelle vorübergehend gehoben, so daß weiter gearbeitet werden konnte. Der „Jauréguiberry“ hat ein Displacement von 11 818 To.; die beiden dreischindrigen Maschinen indetren 14 200 Pferdkräfte und ertheilen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 17,5 Knoten. Das Kohlenfassungsvermögen beträgt 800 To. Der Stahlpanzer hat eine Stärke von 45 cm, die Thürme sind mit 32 cm starken Stahlplatten gepanzert, das Panzerdeck ist 7 cm stark. Die Armirung besteht aus 4 30 und 27 cm-Geschützen in Thürmen, 8 14 cm-Schnellabelkanonen in seitlichen Thürmen, 4 65 mm, 12 47-mm und 8 37 mm-Schnellabelkanonen hinter Stahlpländen. Das Schiff hat 6 Torpedolancirohre und 2 Geschützmaschinen, deren armirte Treppen durch Wendeltreppen von innen zugänglich sind. Die Gesamtkosten des „Jauréguiberry“ betragen 26 878 430 Frs., von denen 2 162 000 auf die Geschützarmirung und 162 000 auf die Torpedoarmirung entfallen. (Bes. Ztg.)

Najaccio, 1. Nov. Das russische Geschwader, von französischen Kanonenbooten begleitet, lief heute Mittag in den hiesigen Hafen ein; bei seinem Einlaufen wurden auf dem Admiralschiff „Kaiser Nicolaus I.“ durch einen Bruch an der

Maschine 6 Matrosen verwundet. Das Geschwader wird wahrscheinlich morgen früh wieder in See gehen.

Najaccio, 2. Nov. In seiner gestrigen Begrüßungsrede sicherte Admiral Avellan dem Bürgermeister zu, er werde in drei Monaten zu einem langen Aufenthalt zurückkehren. — Der Unglücksfall auf dem Admiralschiff wurde durch die Explosion eines Terpentinallons herbeigeführt. Ein Matrose erlitt, ein anderer erlag später den erhaltenen Verwundungen. Die Abfahrt des Geschwaders ist auf Freitag verschoben.

Soziale.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Kapitän zur See Boeters ist als Präses des Marine-Offiziers-Kasinos-Vorstandes gewählt worden.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Herr Oberfeuerermann Neue scheidet aus der Marine aus, um eine Stelle als Kapitän eines baltischen Bodenseedampfers zu übernehmen.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Dampfer „Alba“ trifft heute oder morgen mit der von S. M. Bdt. „Wolf“ zurückgesandten Runktion hier ein.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Die Wahl des Abgeordneten zum preussischen Landtage wird für unseren Wahlkreis in Aurich abgehalten. Da der Beginn der Wahl auf Mittags 12 Uhr festgesetzt ist, der von Wilhelmshaven um 7 Uhr 10 Min. Morgens abgehende Zug aber erst um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Aurich eintrifft, so bleibt für eine Besprechung mit den Parteigenossen kaum noch hinreichend Zeit übrig. Andererseits müßte der schon am Abend vorher hier abfahrende Zug nach Aurich benutzt werden, wodurch die Kosten für die Reise dorthin sich nicht unwesentlich erhöhen würden. Um nun jedem einzelnen Wahlmann die Fahrt nach Aurich schon am Montag Abend zu ermöglichen, ist die groß-oldeburgerische Eisenbahndirektion um Einstellung eines besonderen Wagens (für II. und III. Wagenklasse) ersucht worden. Geht die Direktion, woran gar nicht zu zweifeln ist, hierauf ein, so würde eine ganz erhebliche Ermäßigung der Restkosten dadurch herbeigeführt werden.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Bund der Landwirthe ist bei seinen eigenen Mitgliedern sehr rasch in Mißkredit gerathen. Auch der der Reichspartei angehörige Reichstagsabgeordnete Schulz-Bupitz hat seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt und diesen Schritt in einem Briefe begründet, in dem es heißt: Unbeschadet meiner Pflicht als Abgeordneter, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu wahren, bin ich nicht minder willens, jeglicher demagogischen Richtung, komme sie, woher sie wolle, energisch entgegenzutreten und zu den kraftvollen monarchischen Institutionen des Vaterlandes im Reiche und in Preußen fest zu stehen, welche uns die Zukunft verbürgen. Um deswillen habe ich meinen Austritt aus dem Bunde erklärt. Um deswillen ist es mir eine, wenn auch schmerzliche Pflicht, gegenwärtige Erklärung gegen den Bund abzugeben, dessen Vorstand meines Erachtens den Weg einer erspriesslichen Thätigkeit völlig verlassen hat. Aus gleichem Grunde hat vor einigen Tagen der Reichstagsabgeordnete Dekonomierath Müller (Präsident des Landwirthschaftlichen Hauptvereins für den Reg.-Bez. Stade) seinen Austritt aus dem Bunde erklärt. Zweifellos werden diesen beiden bald noch weitere folgen. Die offizielles Landwirthschaftsmögen es sich daher wohl überlegen, ob sie bei der bevorstehenden Landtagswahl einem Kandidaten des Bundes der Landwirthe ihre Stimmen geben wollen.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Von heute ab sind bei der hiesigen Igl. Steuerklasse die Steuer- und Schulgelde einzuzahlen.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Jahresbericht der Handelskammer bringt eine interessante Statistik über den Post- und Telegraphenverkehr bei den größeren Verkehrsanstalten in Bezirke. Es wurden an Briefen, Postkarten, Druckfachen und Waarenproben in Wilhelmshaven aufgegeben: 1806194 Stück, in Emden 1345994, in Leer 928640, Aurich 426400, Ems 142974, Norden 587288, Papenburg 472732, Buxsum 55978, in Weener 171148, in Norderey 473871 Stück. Der Betrag der eingezahlten Postanweisungen beziffert sich in Wilhelmshaven auf 6331666 bez. ausgezahlt auf 1633160 M., in Emden auf 2445703 bezw. 2772889 M., in Aurich auf 1839360 bezw. 988876 M., in Leer auf 3155793 bezw. 3075302 M., in Norden auf 2174225 bezw. 1745435 M. Wilhelmshaven behauptet demnach einen der ersten Plätze.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Wenn der „Beitkenfresser“ seine alte Zugkraft bewahrt und den Theaterjaal bis zum letzten Platz gefüllt hatte, so trug hierzu vornehmlich die Besetzung der Titelarolle bei. Herr A. Balzer verstand es meisterlich, den „Beitkenfresser“ uns so sympathisch vorzuführen, wie es der Verfasser beabsichtigt. Daß ein schneidiger Lieutenant das allgemeine Interesse ganzer Kreise auf sich lenkt, soll öfter vorkommen, jedoch dürfte ein lebenswürdiger Schwerenöther selten so unwiderstehlich sein als unser Hufarenleutnant gestern Abend. Das Spiel war in allen Theilen wohl berechnet und erscheint trotzdem vollkommen natürlich. Ob er den Vorstellungen seiner Tante kühl Gleichgültigkeit entgegensetzt, oder ob er in fiebernder Ungeduld den jubringlichen Freund abwehrt, oder in vollendeter Lebenswürdigkeit den Damen im Salon die Cour schneidet, oder als Gefangener auf der Citadelle Besuche empfängt, oder in bitterer Ironie das Unrecht, die Lüge, den Klatsch geißelt — immer bleibt er Herr der Situation. Aber neben seinem gewandten Auftreten als Cavalier und Weltmann tritt seine volle Kraft in der Darstellung bei den Affekten hervor: die übersprudelnde, immer aufsteigend wirkende Fröhlichkeit, mit ihrem ungezwungenen Lachen, der bittere Ernst: „Sch

will es wissen", der aufwallende Jörn und dann erst die Gluth der Liebesleidenschaft — sie alle kommen voll zu ihrem Recht! Herr Valher's Spiel ist nie beunruhigend, sondern allenthalben von hinreißender Natürlichkeit und packender Wirkung, besonders, da auch ein sehr volles, sonores Organ und ausgezeichnete Mimik ihm die Darstellung erleichtern. — Neben ihm standen vorzügliche Partner. Frau Direktor G. Scherbarth war als Wittve Sophie Wildenheim wie immer auf dem Platze und gewann die Herzen der Zuhörer durch ihre vornehme Zurückhaltung und innige Liebe; das junge Paar des 1. Nebendramas von Feldt und Valerka (H. Wager, Fr. Hoffmann) verdiente sich besonderen Beifall. Nicht anerkennenswerthe Leistungen waren auch die der Fr. Elise Altdenschwender als Tante von Verndt in ihren verschiedenen Versuchen als Heirathsvermittlerin, Fr. Emma Cziborsky in ihrer Rolle als böswillige Klatschbabe, Frau v. Belling. Aber auch die übrigen Darsteller trugen zum Wohlgefallen des Ganzen nach Kräften bei, so daß die belustigende Wirkung des reizenden Lustspiels eine durchschlagende war.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Der Männer-Turnverein „Jahn“ begeht morgen Abend im Saale der „Burg Hohenzollern“ die Feier seines Stiftungsfestes, bestehend aus turnerischen und humoristischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Eine große patriotische Feier wird in den nächsten Tagen hier zu Gunsten des Kaiserdenkmals auf dem Kaffhäuser abgehalten werden. Die Feier wird von den beiden hiesigen Militärvereinen arrangirt und wird großartige Aufführungen enthalten. Die Vorbereitungen sind schon jetzt im vollen Gange. Wie wir hören, soll neben einem großen Festspiel auch „Wallenstein's Lager“ zur Aufführung gebracht werden. Die Feier verspricht eine der schönsten und größten zu werden, die wir bisher gesehen.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Ein ziemlich heftiges Gewitter entlud sich gestern Abend über unserer Stadt. Im Laufe des Tages waren mehrfach Hagelstauer niedergegangen. Im Falb'schen Kalender hatte der gestrige Tag absolut keine Bedeutung.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Gestern wurde der neue Musikalische Saal (Tonhalle) feierlich eingeweiht. Zu der Feier hatte sich eine große Anzahl von hiesigen Bürgern nebst ihren Damen eingefunden. Die Feier begann mit einem Konzert, welches das Musikcorps des II. Seebataillons in bekannter Schneidigkeit ausführte. Die Musik des Saales läßt nichts zu wünschen übrig, wie denn überhaupt die innere Einrichtung des Saales allen modernen Anforderungen in jeder Weise entspricht. Von der reich mit Stuhl bezirkten Decke herab hängen 2 prachtvolle Kronleuchter welche aus je 15 Lampen ihr milde Licht in den mit hübschem Wandschmuck versehenen, mit breiten Seitengalerien umsäumten Saal gießen, der einen wirkungsvollen Abschluß findet in der großen, geräumigen Bühne. Die auf ihr angebrachten Decorationen sind elegant und sauber; der Vorhang deutet in sinniger Weise auf den Hauptwerbsszweig von Wilhelmshaven — die Marine — hin. Nach dem sehr befallig aufgenommenen Konzert vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Festmahle, das den Theilnehmern wiederholten Anlaß bot, Küche und Keller des Herrn Rasche rühmend hervorzuheben. Während des Mahles toastete Herr Rathsherr Ewen auf S. M. den Kaiser. Nach Aufhebung der Tafel blieb man lange zu einem gemüthlichen Tänzchen, das erst beim Morgengrauen sein Ende fand, bei einander.

+ Vant, 3. Nov. Die Leichen der auf dem Dampfer „Frieda“ Verunglückten wurden heute unter kolossaler Bethelligung des Publikums zur letzten Ruhe bestattet.

+ Vant, 3. Nov. In der Zeit vom 9. bis zum 31. Okt. sind auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung gelangt: 20 Geburten, 11 Aufgebote, 9 Eheschließungen und 20 Sterbefälle. Unter diesen befanden sich nicht weniger als 17 Kinder.

+ Vant, 3. Nov. Von der Polizei sind hier mehrere Personen erwischt, welche sich des Hazardspiels schuldig gemacht haben.

+ Vant, 3. Nov. Unweit des Goldberges kam ein Gefährt infolge zu schnellen Fahrens zu Fall. Die beiden Insassen wurden zu Boden geschleudert und erlitten nicht unbedeutende Verletzungen.

Aus der Umgebung und der Provinz.

Varel, 2. Nov. Nach Angaben des „Gem.“ sind mit dem Dampfer „Frieda“ verunglückt der Schiffsführer Redt und dessen Bruder, ferner Rechnungsführer Schröder aus Vant und die 3 Schleusenarbeiter Starb, Stahl und Meyer.

Fever, 30. Okt. Das hier bestehende sogenannte Marien-Gymnasium, eine der ältesten und früher zeitweise berühmtesten höheren Schulen Deutschlands — bereits 1575 von der Fürstin Maria von Fever gegründet — weist in letzter Zeit einen bedenklichen Rückgang in der Frequenz der Schülerzahl auf. Augenblicklich wird dasselbe nur von 110 Schülern besucht, die Oberprima nur von einem einzigen Schüler. Den Grund dieses auffallenden Rückganges in der Frequenz (noch vor einigen Jahren betrug letztere durchschnittlich 170 Schüler) glaubt man darin suchen zu müssen, daß in dem benachbarten Preußen für die Gymnasien seit Kurzem ein Lehrplan zur Einführung gelangt ist, welcher wesentliche Erleichterungen für die betreffenden Schüler in sich schließt. Thatsache ist, daß mit der Einführung dieses neuen Lehrplanes unser Gymnasium von auswärtigen, namentlich preussischen Schülern, wie dies früher vielfach der Fall, nicht mehr besucht wird, und daß hiesige Schüler aus Fever und Umgegend, sofern sie glauben, das Maturitätsexamen auf hiesigem Gymnasium nicht zu bestehen, behufs Ablegung dieses Examens auf preussische Gymnasien übergehen. Die hiesige Bürgerschaft, welche ein reges Interesse an dem ferneren Gelingen des Mariengymnasiums bezeugt, hat aus dieser Thatsache Anlaß zu nehmen geglaubt, sich nunmehr mit der Bitte an die Großherzoggl. Regierung und den Landtag zu wenden, geneigtest in Erwägung zu ziehen, ob aus Anlaß des rapiden Rückganges der Schülerzahl auf dem hiesigen Gymnasium es nicht zweckmäßig sei, auch auf den oldenburgischen Gymnasien den preussischen Lehrplan alsbald einzuführen.

Fever, 2. Nov. Am nächsten Sonntag wird von einigen Bewohnern unserer Stadt ein Dauerwettkampf von hier nach Carolinensiel unternommen werden.

Tekens, 1. Nov. Der Gemeinde- und Schulrechnungsführer unserer Gemeinde ist, wie einem Oldenburger Blatt geschrieben wird, kurzerhand abgesetzt und zwar darum, weil sich ergeben, daß derselbe in einigen Fällen zu viel Abgaben erhoben hatte. Der Mann ist 21 Jahre Rechnungsführer gewesen. Ob die Attestate auf den Geldbeutel einzelner Steuerzahler schon seit längerer Zeit und in größerer Zahl verübt wurden, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Oldenburg, 2. Nov. S. R. H. der Großherzog und S. R. H. die Großherzogin sind gestern Abend 6 Uhr 45 Min. mittelst direkten Sonderzuges von Eutin hierher zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe waren mehrere hochstehende Persönlichkeiten zum Empfang anwesend, die das großherzogliche Paar sämmtlich mit Händedruck begrüßte. Der Erbgroßherzog ist bereits a. Dienstag Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 6 Uhr 50 hier eingetroffen. Seine hohe Gemahlin ist leider gezwungen, noch einige Zeit im Schloß Banker das Bett zu hüten, Prinzess Charlotte bleibt bei der Mutter.

Oldenburg, 2. Nov. Heute Vormittag sind von den Rektanten die Gebote für die zu verpachtende hiesige Bahnhofrestauration abgegeben worden. Der Zuschlag — es liegen zahlreiche Gebote vor — wird erst in einigen Wochen erfolgen.

Kurich, 2. Nov. (Schwurgericht.) Dem am 13. d. M. hier zusammengetretenen Schwurgericht sind zur Aburtheilung überwiesen: 1. die Strafsache gegen die Arbeiter Abels aus Rechtsauweg und Bents aus Leezdorf wegen Meineides, 2. die Strafsache gegen die Ehefrau Boel al. Rose, Henrlette geb. Fußs aus Vant wegen desselben Verbrechens. Die Sitzungen begannen an jedem Tage um 10 Uhr Morgens.

Emden, 2. Nov. Die Einweihung des neuen städtischen Krankenhauses wurde gestern Mittag in feierlichster Weise vollzogen. Zu derselben hatten sich der Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg nebst Frau Gemahlin, die Vertreter verschiedener Korporationen hiesiger Stadt und ein großer Theil der Mitglieder des Frauen-Zweig-Vereins eingefunden. Die Feier wurde durch den Vortrag der Motette „Singet dem Herrn“ durch

die „Liebertafel Emden“ eingeleitet. Hierauf folgte die Festsprache des Herrn Oberbürgermeisters Fürbringer, in welcher derselbe einen historischen Rückblick auf das in der sog. alten Kloster untergebrachte bisherige Krankenhaus gab und die Entwicklungsgeschichte des neuen Krankenhauses, von den ersten Anfängen durch die Begründung der Kaiserin-Augusta-Stiftung an bis zu der wirklichen Bauausführung darlegte, dabei mit großer Wärme der Verdienste gedenkend, welche der Frauen-Zweigverein, der verstorbene Partikular Willems, der hiesige Kornvorrath, die städtischen Kollegien und die königlichen Behörden sich um die Förderung und die Ausführung des Krankenhausprojektes erworben haben. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Sodann übergab Herr Oberbürgermeister Fürbringer dem Herrn Senator Barth als Vorsitzendem der Krankenhaus-Kommission das neue Gebäude, welcher dasselbe mit einigen Worten der Freude und des Dankes übernahm. Die Herren Pastor Freylich und Pastor Jilleffen, als Seelsorger des Krankenhauses, brachten alsdann in erhabenen Worten den Beise- und Segensspruch über das neue Gebäude zum Ausdruck. Nachdem der Männergesangsverein „Harmonie“ noch die Hymne: „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ vorgetragen, wurde die schöne Feier durch gemeinsame Abingung des Liedes „Nun danket alle Gott“ beendet.

Lehe, 1. Nov. In Sachen des Bahnbaues Westemünde-Tuxhaven waren, wie die „Dr. N.“ berichten, heute alle Besitzer derjenigen Grundstücke, durch welche in der hiesigen Feldmark die Bahn geführt werden soll, zu einer Versammlung zusammen gerufen worden, um ihre Einwilligung zur Inangriffnahme des Bahnbaues zu geben. Diese Einwilligung erfolgte ausnahmslos. Da von allen übrigen beteiligten Gemeinden gleiche Erklärungen schon abgegeben sind, dürfte der Bau dieser Bahn im nächsten Frühjahr endlich beginnen, obgleich es nicht an Pessimisten fehlt, die im letzten Augenblicke das Aufstehen neuer Schwierigkeiten befürchten. Bekanntlich muß auf ausdrückliches Verlangen des hiesigen Ortes die Bahn an der Ostseite des Fleckens vorbei geführt werden.

Verloofungen.

Berlin, 3. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 189. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 132883 1-9013 232882. In der Nachmittagsziehung: 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 64976 164722 218031

Wilhelmshaven, 3. November. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gelaufen	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	106,20	106,75
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	99,30	99,85
3 pEt. do.	84,90	85,45
4 pEt. preussische konsolidirte Anleihe	106,—	106,55
3 1/2 pEt. do.	99,50	100,05
3 pEt. do.	84,90	85,45
3 1/2 pEt. Oldemb. Conjols	99,—	100,—
4 pEt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pEt. do.	Süde à 100 Mk.	101,25
3 1/2 pEt. do.	do.	97,50 98,50
3 1/2 pEt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (hindbar)	100,—	101,—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	96,40	96,95
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	122,35	126,15
4 pEt. Eutin-Lübber Pror.-Obligatlonen	101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	100,80	101,15
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	96,—	96,55
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	102,70	103,—
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Attien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,70	103,—
Wesch. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,70	169,50

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0° reduciert, Seemeterhöhd.)	Thermometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Nebel.		Morgenfröhe.
						Wolken.	Witterung.	Wolken.	Witterung.	
Nov. 2.	2 h Mitts.	760,2	8,0	—	—	W	4	2	—	cu
Nov. 2.	3 h Abds.	761,1	8,8	—	—	W	4	10	—	ni
Nov. 3.	3 h Mitts.	765,3	6,4	3,8	9,0	W	4	9	—	cu-ni, cu-str

Bekanntmachung.
Der Schiffer Ernst Patjens aus Osten a. d. D. will bezüglich der am 21. Okt. d. Js. mit dem Schiffe „Florentine“ vom Gauenfelder Hafen nach hier angetreten Reise Verklarung ablegen.
Termin dazu ist auf **Sonnabend, den 4. d. Ms., Morg. 10 Uhr** angesetzt.
Wilhelmshaven, den 3. Nov. 1893
Königliches Amtsgericht.

Zu vermieten.
Die von Herrn Rechnungsführer Schröder benutzten beiden Zimmer sind Umstände halber anderweitig zu vermieten.
C. Ehlers,
Welfort, Annenstraße Nr. 1.

Zu vermieten.
ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren.
Wilhelmstr. 2.

Offizierwohnung.
2 Zimmer, Burschengelaß, zu mieten gesucht zum 10. November.
Adressen mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
die **Stagen Wohnung**, Fiedrichsstraße 4, bestehend in 4 große Räume, Küche, Kammer und Keller, mit Wasser und allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später.
B. Wilts.

Arbeitspferde,
2 braune und 1 schwarzes, billig zu verkaufen.
W. v. Essen, Bant.
Dieselben sind zu sehen bei Hrn. Gastwirth **Hemmen**, Bant, am Markt.

Gutes Logis
für einen jungen Mann.
Marktstr. 12, 1 Tr., r.

Zu verkaufen
2 eiserne **Schauensfenster.**
B. Wilts.

Gesucht
eine tüchtige **Waschfrau.**
Frau **Wäcker**, Kasernenstr. 1.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag.
Näheres Kaiserstraße 68, II. links.

Gesucht
sofort ein freundl. möbl. **Zimmer** mit zweifchl. Bett.
Off. u. A. Z. an die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt.
Roosstr. 75b, 1. Et.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Peterstraße 2a, I. r.

Suche
ein **Mädchen** für die Tagesstunden oder für den Nachmittag.
Frau **Neno**, Wanteuffelstr. 9

Eine Frau zum Stopfen
für den Nachmittag gesucht.
Roosstraße 17.

Gesucht
auf sof. oder 1. Dez. eine **Stelle** für ein Mädchen von 15 Jahren. Näheres Marktstraße 7, II.

Gesucht
auf gleich oder 15. d. M. ein **Dienstmädchen.**
Wanteuffelstr. 3. p. r.

Gesucht
auf sofort bei hohem Lohn für dauernd. Arbeit ein **Malergehülfe.**
W. Ritter, Neuestr. 3.

Schönes frisches Noßfleisch
à Pfund 25 Pfg.
empfehl.
W. von Essen,
vis-à-vis Bruns, Kohlengeschäft, Bant.

Wegen zu großen Lager in **Kleiderstoffen** verkaufe ich diese bis bis zum Preise von 1 1/2 Mk. pr. **Mtr. 30 Pfg.** und bis zum Preise von 3 Mk. pr. **Meter 50 Pfg.** billiger.
H. A. Kickler,
Roosstr. 103.

Gründlicher Unterricht
in der **franz. Sprache** (Grammat. u. Conversat.) wird erteilt.
Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Angelommen an der Lazarethbrücke 2 Ladungen schwerer
Tor f. Aden.

ein **Granat-Brosche** auf dem Wege vom Kaiserkaal zum Rothem Schloß. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gut sitzende Kanarienhähne
sind abzugeben.
Marktstraße 18, I.

In großer Auswahl: Gummi-Hosenträger
von 50 Pfg. an.
Gummi-Wäsche
beste Qualität,
Cravatten
hübsche Muster, von 25 Pfg. an.

Wollene Schultertücher
von 40 Pfg. an.
Wollene Schultertragen, wollene Shawls und Capotten
von 1 Mk. an.

Wollene Unterzeuge,
herv. Qualit., billigst.
Wollene Strümpfe
für Herren, Damen u. Kinder von 10 Pfg. an.

Wollene Handschuhe
für Herren, Damen u. Kinder von 20 Pfg. an.

H. Hitzegrad,
Roosstraße 102.

Verloren
eine **Granat-Brosche** auf dem Wege vom Kaiserkaal zum Rothem Schloß. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren
eine **Granat-Brosche** auf dem Wege vom Kaiserkaal zum Rothem Schloß. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wulf & Francksen.



Ausstellung fertiger Betten.

Einshläufige Betten
Nr. 10

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,00

Wt. 27,50
zweischläufig Wt. 31,00

Einshläufige Betten
Nr. 10b

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,00

Wt. 36,00
zweischläufig Wt. 40,50

Einshläufige Betten
Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,00

Wt. 45,00
zweischläufig Wt. 50,50

Einshläufige Betten
Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenlöper., Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daunen und Federn

Oberbett 22,00
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,00

Wt. 54,50
zweischläufig Wt. 61,00

Telegramm!

Stehr, Bierhandlung,
Wilhelmshaven.

München, 2. November 1893.

Chicago Löwenbräu
höchste Auszeichnung.

Vorzügliche Herren-Heberzieher
in eigener Werkstatt sorgfältig gut gearbeitet, à 22, 27, 33, 38, 43, 48, 54 Wt.
Schönste Auswahl, niedrigste Preise im Orte.
Confectionshaus I. Ranges
Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,
Bismarckstraße 12.

Magdeburger Eierkartoffeln
sind eingetroffen und empfehle solche billigt.
H. Begemann.

Kaufen Sie kein Tintenfass
Wiederverkäufer bevor Sie THIESING'S PREISLISTEN gratis u. franco.
ABSOLUTE Reinlichkeit.
Tiefdruck-Tintenfass
Probirt haben In allen einsch. Geschäften zu beziehen d.
DIREKTOR FRANCO
WILH. LADEWIG'S Buchhandlg.
in WILHELMSHAVEN.

Danksagung.
Unsere Tochter Anna, 15 Jahre alt, litt im vorigen Jahre 1892 am Blutsverfall, Bekkstanz und Gliederverzerung, wobei schon ein Herzfehler eingetreten war. Bei drei verschiedenen Ärzten suchten wir Hilfe, jedoch ohne Erfolg. In unserer großen Noth wandten wir uns an Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf und ist es nun genanntem Herrn mit Gottes Hilfe gelungen, nach zweimonatlicher Behandlung unsere Tochter gründlich zu kurieren, so daß sie seit dem 1. Februar wieder ihre Arbeit verrichten kann. Wir sagen hiermit Herrn Dr. Volbeding unsern innigsten Dank.
Torgau, den 8 März 1893.

Ignaz Kaluzny,
Königl. Eisenbahn-Arbeiter.
Erwarte Anfang nächster Woche 1 Waggon blaueimige Zederberger und 1 Waggon blaurothe Dabersche

Speisekartoffeln.
Best. Aufträge nehme nach entgegen.
J. B. Egberts,
Schulstr. 7.

Zurückgesetzt.

50 Stück
einzelne
Federkopfkissen

soll n billig ausverkauft werden. Das übrige sind von fertigen Betten übrig geblieben.

Wulf & Francksen.

Sämmtliche Artikel für Damen u. Herren
Schneiderei
führt das
Manufactur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft von
Ad. Schumacher
78 Roonstr. 78.

Am Montag, den 6. d. Mts. erhalte wieder einen Waggon

Kartoffeln
(Magnum bonum) wovon billigt abgebe.

Joh. Freese.

Kriegerfest

zum Besten des Kyffhäuser-Denkmal veranstaltet

vom Krieger- und Kampfgenossen-Verein und Veteranen-Verein
am Sonnabend, 18. November,
Anfang präc. 8 Uhr Abends, in Burg Hohenzollern.

PROGRAMM:
Aufführung, Concert und Ball.

Eintrittskarten, numerirter Platz 1 Wt., 2. Platz für Nichtmitglieder 50 Pf., für Mitglieder 25 Pf., sind käuflich zu haben bei folgenden Kameraden:

- C. Rohse, Buchhandlung, Roonstr., Gaftwirth Eilers, Roonstr.,
- " Kischke, Ostfriesenstr.,
- " Ringius, Gökerstr.,
- " Wendtland, Bant,
- Kaufmann Grashorn, Bismarckstr., und in Burg Hohenzollern.

Das Comité.

Schönste Auswahl vorzügl. Damen-Jaquets
zu den niedrigsten Preisen im Orte.
Confectionshaus I. Ranges
Julius Schiff, M. Philipson Nachf.
Bismarckstraße 12.

Barthiewaaren-Geschäft.

In Frankfurt a. M. hatte ich Gelegenheit, einen großen Posten

Herren-Confektion

zu kaufen, worunter sich alles befindet.

Große Kaisermäntel für 10 Wt., schöne Buckskin-Hosen für 5 Wt., Herren- und Knaben-Hohenzollern-Mäntel, mehrere Winterüberzieher, die feinsten Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Anzüge für 20 Wt., feine schwarze Kammgarn-Rock-Anzüge unglaublich billig.

Eli Frank,

15 Gökerstrasse 15.

Theater in Bant

(Hôtel „Zur Krone“).
Sonnabend, den 4. November:
4. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Flotte Weiber.

Große Gesangs- u. Ausstattungspoff.

Ich habe mich in Bant, Brunnenstrasse 5, als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 8-9 Uhr,

Nachm. 6-8 "

Sonn- u. Feiertags 8-9 "

Dr. R. Schwanhauser,
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, ehem. I. Assistenzarzt der chirurgischen Universitäts-Klinik Greifswald.

Kinder-Caschentücher
weiß mit bunter Kant- gesäumt,
Dtd. 1.00 Wt.
B. H. Bührmann.

Waschbaljen, Eimer, Einmachefässer

etc. etc.
stets vorräthig zu billig gestellten Preisen.

C. Ehlers,
Böttchermester,
am Goldberg, Belfort.

Große reinwollene
Lama-Schultertücher
per St. 1.25 Wt.
Blüsch- und Krimmer-Schultertragen
mit Flaueell abgefüttert von 90 Pfg. an.
Größte Auswahl in
Capotten und woll. Kindermützen.
B. H. Bührmann.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Wohne Special-Abtheilung für:

Gardinen, Portierenstoffe, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Teppiche, Bettvorlagen

bietet die größte Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

B. H. Bührmann.

Lager und Anfertigung
von

Herbst- u. Winter-Überzieher, schwarz und farbige Kammgarns, schwarz Tuch-Mod- u. Frack-Anzüge, couleurte Buckskin, Cheviot-Anzüge, Knaben-Anzüge und Paletots.

Elegantes Paffen.
Buchsneider aus der Bantner Schneiderei- Akademie.

Hugo Seifert,
Roonstr. 82.

Garderobe
für
Herren u. Knaben.



Reellste Bedienung!

Die Preise sind auf jedem Gegenstand mit rother Zahlen bemerkt.

Größte Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen.

Grösstes Special-Geschäft
für alle Herren- und Knaben-Artikel
Wilhelmshavener Kleider-Fabrik
Louis Leeser,

No. 1 Bismarckstrasse No. 1.

Ich empfehle bei anerkannt billigster Bedienung meine großen Lager in
Winter-Paletots, Kaiser- und Hohenzollern-Mänteln.
Anzüge, Joppen, Hosen, Westen usw.
Arbeiter-Garderobe in nur guten Qualitäten billigt.
Hüte und Mützen.
Alle Sportartikel für Turner u. Radfahrer.

Grösstes Separat-Lager in Knaben-Anzügen, Ueberzieher u. einzelnen Hosen.

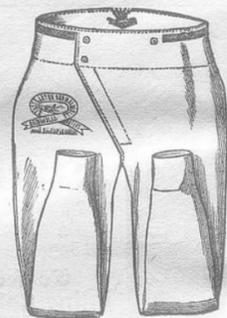


Westen
von
den billigsten
bis
zu den feinsten
Sachen.

Schirme, Cravatten, Kragen, Manschetten, Strümpfe,
Zanella-Vorhemden, Handschuhe, Taschentücher und
Halstücher in **grösster** Auswahl
billigt.



Alle
Unterziehzeuge
in
enormer Auswahl
billigt.



Soeben wieder eingetroffen eine große Sendung
eleganter Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Knaben-Winterüberzieher,

sowie
sämtliche Kragenmäntel, einzelne Hosen, Jaquetts und Westen, sowie Jägerjoppen.
Grossartige Auswahl in Herren- u. Knabenhüten u. Wintermützen
empfehlen billigt

16 Neuestraße 16.

Aug. Holthaus.

16 Neuestraße 16.

Vorzügliche
Herren-Anzüge
in eigener Werkstatt fachgemäß gut gearbeitet,
à 15, 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42, 48, 54 M.
Größte Auswahl, niedrigste Preise im Orte.
Confectionshaus I. Ranges
Julius Schiff, M. Philipson Nachf.
Bismarckstraße 12.

Schönste Auswahl
vorzügl. Damen-Mäntel
zu den niedrigsten Preisen im Orte.
Confectionshaus I. Ranges
Julius Schiff, M. Philipson Nachf.
Bismarckstraße 12.

Sonntag, den 4. November.
Der
Akadem. Abend
fällt aus.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsere einzige innigstgeliebte Tochter

Johanne

im Alter von 13 Jahren 11 Monaten nach kurzem, heftigen Leiden zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen allen Bekannten und Verwandten mit tiefbetrübtten Herzen um stillen Beileid bittend an
August Wagenrecht
nebst Frau u. Bruder.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Novbr. vom Trauerhause, Bismarckstr. 19, aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied Dienstag, Abends 7 1/2 Uhr unsere Tochter

Henriette

im 7. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
C. Schuhmacher
und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. Novbr. um 11 Uhr, vom Westkrankenhaus aus statt.

Saisontheater Wilhelmshaven.
(Kaisersaal).

Sonntag, den 5. November:
22. Gastspiel des Berl. Ensemble
(Dir.: Scherbarth & Weinholz.)
Gastspiel Balzer.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von Salinger.

Montag, den 6. November:
Keine Vorstellung.

O. 100.

Bitte Brief abholen vom Tageblatt.
H. K.

Sengward. Viehkasse.

Am Sonntag, d. 5. Nov. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

soll für Rechnung obiger Kasse bei Gastwirth Bernhard Diken, Fedderw.-Grosden-Hörne, eine

Milchkuh

gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufstübhaber eingeladen werden.
Inhaufersiel, im November 1893.

J. H. Hillers,

3. Buchführer

der Sengw. Viehversicherung.

PS. Zugleich **Generalversammlung** deselbst am 5. November 1893, Nachmittags 2 Uhr, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.
D. D.

Bismarckpfeifenclub.

Heute Sonntag, den 4. Nov.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in der Reichshalle beaufs. Auflösung des Clubs, event. Anschluß an den neuen Club.

Der Altschmöcker.

Krankenkasse

der **vereinigten Gewerke.**

Sonntag, den 5. Novbr.:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8-10 Uhr
Nachmittags von 3-5 Uhr
in meiner Wohnung
Foden, Rechnungsführer.

Beamten-Vereinigung.

Sonntag, den 4. Nov. 1893.

Abends 6 1/2-7 1/2 Uhr,

im Werkstättenhause:

Hebung ausständ. Beiträge.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bernhardine** mit dem Oberwachmeister's-anten Herrn **Bujewski** beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gustav Ulrich und Frau,
geb. Ruth.

Wilhelmshaven, 4. Novbr. 1893.

Bernhardine Ullrich

Jgnatz Bujewski
Verlobte.
Wilhelmshaven Bromberg
den 4. November 1893.

Beilage zu Nr. 260 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 4. November 1893.

10. Im Wechsel der Zeiten. Von Josephine Gräfin Schwerin. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Lothar las weiter: „Mir wurde dadurch Gelegenheit, Cecile beinahe täglich zu sehen und ihr meine Huldigungen offenkundig darzubringen. Die freundliche, verwandtschaftliche Herzlichkeit und Vertraulichkeit, mit der sie mir gleich entgegengekommen, nahm ich zunächst für mehr und haute kühne Pläne darauf.“

So vergingen Wochen, dann veränderte die Ankunft eines anderen Meßens meines Onkels plötzlich die ganze Situation. Es war Otto von Gersheim, der Sohn seiner verstorbenen Schwester. Ich hatte vielfach seinen Namen kennen hören, wußte, daß er sich der Musik widmen wollte und gleich mit von Onkel Kortens reichliche Unterstützung erfuhr. Als er nun plötzlich erschien, jung, schön, lebenswürdig, durch und durch eine Künstlernatur, mit seinem strahlenden, genialen Wesen alle Herzen eroberte, durch sein Violinspiel alle Welt entzückend, war er mir sofort unsympathisch. Ich glaube, ich empfand in ihm instinktiv den Rivalen. Bald mußte ich erkennen, in wie umfassendem Sinne er es war, nicht nur, daß mir klar wurde, wie mein Onkel zu mir gütig war, ihn aber wie einen Sohn liebte, ich entdeckte auch rasch, daß er Cecile liebte und von ihr wieder geliebt wurde. Meine wahnsinnige Eifersucht machte mich zu Stunden fast sinnlos, wurde für mich zu einer so namenlosen, fast unerträglichen Qual, je mehr ich empfand, daß, wenn ich nicht alles verkümmern wollte, ich mich beherrschen mußte. Einige hingeworfene Worte, in welchen der Onkel sein Mißfallen ausdrückte, als ich einmal meinen leidenschaftlichen Empfindungen nicht Zügel angelegt hätte, hießen mich auf der Hut sein. Diese konzentrierten sich in einem maßlosen Haß gegen Gersheim. Er erschien mir als der Räuber meines Glücks, alles dessen, was ich erzieht und zu besitzen gemeint hatte. Daß sein geniales Spiel und sein ebenso künstlerisch geniales Wesen ihn schnell zum Liebling des ganzen Kreises machten, in dem wir uns gesellschaftlich bewegten, trug nur dazu bei, ihn mir noch verhaßter zu machen.

Meine Zeit ist gemessen, meine Kraft schwach, so kann ich Dir die Kämpfe und Leiden jener Tage nicht des Näheren schildern, vielleicht begreifst Du, wohnst sie einen maßlos leidenschaftlichen Menschen führen, welche Folgen sie in Haß und Verblindung des Gemüths haben können.

Der Sommer kam; ich mußte es dulden, daß Gersheim meine Verwandten nach Seutenberg begleitete, während mich der Dienst in der Garnison festhielt. Ich ritt, so oft ich konnte, hinaus, nahm auch wohl auf einige Tage Urlaub, aber jeder Besuch vermehrte meine Qualen und meinen wahnsinnigen Groll auf Gersheim, denn jeder machte es mir klarer, daß er dort Kind des Hauses war, daß sein Verhältnis zu Cecile immer inniger wurde, und daß mein Onkel darum wußte und gern darin willigte. Ja, einige hingeworfene Worte, die ich aufgefangen hatte, gaben mir die Sicherheit, daß Gersheim die Künstlerlaufbahn aufgeben werde, soweit sie ihm zugleich ein Existenzmittel hatte sein sollen, daß er nur hier und da zu Freude und Genuß eine Kunstreise machen wollte, — er hatte es ja nicht anders nötig, mit Ceciles Hand wurde ein Vermögen, ein glänzender Besitz sein. Alle Dämonen der Hölle hatten damals Gewalt über mich, so erfüllte es mich mit einer wahrhaft teuflischen Freude, daß er, dem das Geschick die köstlichsten Gaben in den Schooß warf, eine Schwäche hatte, die dem Onkel und Cecile Sorge machte: er spielte. Er berührte wochenlang keine Karte, ließ er sich aber einmal, vielleicht zufällig, zum Spiel verleiten, so raubte ihm bald sein heißes Blut jede Ueberlegung, er konnte nicht aufhören, setzte immer wilder und unbefonnener, und verlor mitunter in wenigen Stunden enorme Summen.

Ich wußte, daß der Onkel ihm oft ernste Vorstellungen darüber gemacht, daß es Cecile Thränen gelöst hatte, daß er dann völlig zerknirschert war und versprach, nie mehr eine Karte anzurühren. Einige Wochen ging dann alles gut, dann, in einem unbewachten Augenblick, gewann das Hazard wieder seine Macht über ihn.

Wir standen uns, obgleich unsere Verwandtschaft kaum mehr eine solche war, doch auf des Onkels Wunsch äußerlich sehr nahe, und Gersheims offene, unbefangene Natur, die Jedem vertrauens entgegenkam, schen auch von meinem oft nur mühsam verborgenen Haß gegen ihn keine Ahnung zu haben. So erfuhr ich meistens aus seinem eigenen Munde, wenn er seinem Versprechen wieder einmal untreu geworden war und der Onkel wieder große Summen für ihn bezahlt hatte. Die Art, wie er zu mir von des Onkels Betrübnis und Jorn und von Ceciles Kummer und Thränen über seine Unzuverlässigkeit sprach, ließen keinen Zweifel, wie innig das Verhältnis war, in dem er zu ihnen stand.

Im Herbst zogen Kortens wieder nach der Stadt, Gersheim mit ihnen. Es war jetzt vielfach die Rede davon, daß er in diesem Winter eine Kunstreise machen, und in mehreren großen Städten konzertieren sollte. Cecile war ganz in Feuer bei dieser Aussicht und feterte schon in der Phantasie alle seine Triumphe mit. Wie mir dabei zu Muthe war, vermag ich nicht zu schildern, es waren Höllenqualen. Gersheim sollte indeß erst nach Neujahr reisen; das Weihnachtsfest soll er noch mit uns verleben, sagte der Onkel. Daß am 30. Dezember Ceciles Geburtstag war, und daß dieser dabei vorzugsweise ins Auge gefaßt wurde, wußte ich genau, ja, ein Ahnen sagte mir, daß an diesem Tage die Verlobung stattfinden sollte. Trotz all dieser Glücksaussichten war Gersheim doch wieder der Versuchung erlegen, er hatte gespielt und eine große Summe verloren. Es hatte eine ernste Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Onkel gegeben, die damit endete, daß Gersheim sein Ehrenwort verpfändete, nie wieder eine Karte zu berühren.

Ich wollte gerade zu Kortens, als er das Haus verließ; er sah sehr erregt aus und hatte Thränen in den Augen. Halb wider meinen Willen zwang er mich, mit ihm zu gehen, um mir sein volles Herz auszuschütten. Er erzählte mit beredten Worten von des Onkels diesmal wirklichem großen Jorn und seiner Drohung, ihm, wenn er dem bösen Vaster nicht entsage, das köstlichste Glück, das er ihm verheßen hatte, nicht schenken zu können. Wenn Gersheim es auch richtig mit Namen nannte, so wußte ich aus der Liebe und Ergriffenheit, mit der er sprach, doch, was damit gemeint war. Der Onkel habe ja auch vollkommen recht, sagte er — er verstehe, daß er nicht anders handeln könne, und so habe er — Gersheim — ihm denn auch erklärt, daß er ein Schurke sei, wenn er noch einmal einen Pfennig für Spielschulden von ihm verlange, und ihm sein Ehrenwort gegeben, nie wieder eine Karte zu berühren. Er sei glücklich, sich auf diese Weise selbst gezwungen zu haben.

Ich antwortete ihm irgend etwas, was ziemlich kühl und zusammenhanglos gewesen sein mag, was er indeß in seiner eigenen

Erregung nicht zu bemerken schien, entschuldigte mich mit dienstlicher Beschäftigung und riß mich von ihm los.

Welche qualvollen Tage ich, von allen Teufeln der Eifersucht und des Hasses gepeinigt durchlebte, spottet jeder Beschreibung. Die wildesten Gedanken gegen den, der mir alles, was ich als mein höchstes Gut und als ein mir gehörendes betrachtete, geraubt, tobten in mir, und mehr als einmal war ich nahe daran, ein Duell mit ihm zu provozieren; ich war ein guter Schütze und wußte, ich würde nicht fehlen. Das Einzige, was mich zurückhielt, ich belenne es offen, war der Gedanke, daß ich damit nur meinen Haß befrüchte, aber nichts von allem wiedergewinnen würde, was er mir entziffen hatte. Der Onkel und Cecile würden den Gestorbenen nur um so heißer lieben und seinen Mörder hassen.

Ceciles Geburtstag sollte durch eine Gesellschaft begangen werden, alle Bekannten sollten geladen und ein glänzendes Fest arrangiert werden, sagte der Onkel lächelnd, Cecile erröthete und Gersheim sagte ihre Hand und drückte sie. Kein Zweifel, die Verlobung sollte an diesem Tage veröffentlicht werden. Einige Tage vorher waren auch Gäste bei Kortens gewesen; als Gersheim und ich, als die Bekten, gehen wollten, bat Cecile uns, noch zu bleiben, sie möchte noch etwas Musik hören. Gersheim spielte einige seiner süßen Melodien, die er mit wunderbarer Innigkeit vorzutragen wußte, Cecile begleitete ihn nur mit wenigen einfachen Akkorden auf dem Klavier, und ihre Augen hingen dabei mit zärtlicher, unerschleierter Hingebung an ihm. Da stand sie auf und sagte: „So, nun ist es genug, ich danke Dir, das war ein schöner Schluß des Tages.“

Wir verabshiedeten uns, Gersheim, der in der beschränkten Stadtwohnung von Kortens auch nicht Platz gefunden hatte, war schon hinausgegangen, als mich der Onkel noch zurückrief; ich sollte die Beforgung des Weins für die bevorstehende Gesellschaft übernehmen, er wollte mir jetzt noch den Zettel mit dem von ihm notirten Sorten geben, den ich durchsehen sollte, da ich Kenner sei, wie er scherzend sagte. Als ich also ein einige Minuten später als Gersheim das Zimmer verließ, sah ich, während ich das Nebenzimmer passirte, durch die noch dem Vorzimmer halb geöffnete Thür, daß Gersheim Cecile im Arm hielt und sie küßte. Was ich bei diesem unerwarteten Anblick empfand, läßt sich nicht in Worten ausdrücken, viellecht stieß ich wider Willen einen Laut aus, genug, sie trennten sich rasch, Cecile kam mit leicht beschwingten Schritten wieder hinein, und sagte, an mir vorübergehend: „Gute Nacht, Ketter, Otto wartet auf Dich.“ Ich taumelte halb sinnlos hinaus, und mein erster Blick fiel auf eine blaßrothe Monatsrose, die Cecile heute vor der Brust getragen; jetzt strich sie Gersheim im Knopfloch. Während ich den Mantel umwarf, sprang er schon, ein Lied vor sich hinstummend, und immer zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinunter. Was ich oft in heißer Leidenschaft als das höchste Glück ersehnt hatte, ihre Lippen küssen, eine Blume von ihr tragen zu dürfen, ich wurde es geschenkt, und ich mußte es sehen!

„Ich geleite Dich heute noch ein Stück,“ rief mir Gersheim entgegen, der nur wenige Schritte von Kortens entfernt seine Wohnung hatte, die Nacht ist schön, sieh nur, wie die Sterne flimmern, und schlafen könnte ich doch nicht. O, Runo, das Leben ist doch schön!“

Dieser aus einem tiefbeglückten Herzen kommende Ausruf erbitterte mich noch mehr und steigerte meinen Haß und Haß gegen ihn bis zur Sinnlosigkeit. Ich hatte nur den einen Wunsch, ihm zu entweichen, was ich besitzen wollte um jeden Preis! Da zuckte ein frevelhafter Gedanke in mir auf, ich konnte mich rächen, mir wiedergewinnen, was er mir geraubt hatte. Eine wilde Freude brauste wie ein Sturm über mich hin, ich hörte nicht, was er unterdeß neben mir sprach, und erklärte, auch ich fände es zu früh, nach Hause zu gehen und wolle noch in ein Weinhaus; er möge mich begleiten.

Gersheim ließ sich ohne Besinnen mitziehen, er schlug nicht gern etwas ab, und wir fanden fast alle meine Kameraden, mit einigen anderen Herren versammelt. Wir wurden sichtlich empfangen, ich ließ Wein geben, füllte Gersheims Glas und sah mit heimlicher Genugthuung, daß er eins nach dem andern rasch leerte.

„Wollen Sie nicht Dank auflegen?“ fragte ich einen meiner Kameraden lachend.

Er ließ sich nicht lange bitten und sein Vorschlag wurde rasch angenommen. Karten waren schnell zur Hand und das Spiel begann. Gersheim stand auf und griff nach seinem Gut.

„Gersheim, Sie werden doch nicht gehen?“ fragte einer, „jetzt kommt ja das Beste.“

„Ich spiele nicht mehr,“ antwortete er ruhig. „Gute Nacht, meine Herren.“

„Wenn Du auch nicht spielst, so ist das doch kein Grund zum Fortgehen!“ rief ich. „Du bist heute mein Gast und mußt noch ein Glas Sekt mit mir trinken. Champagner, vom besten!“ befahl ich dem Kellner.

„Laß mich,“ sagte Gersheim zögernd.

„In keinem Falle; ich würde es als eine Beleidigung betrachten, wenn Du nicht noch eine Flasche Sekt mit mir trinken wolltest“, erwiderte ich, und er blieb.

Ich handelte mit Ueberlegung, ich wußte genau, was ich wollte, aber es geschah in einem wilden Taumel, der mich fortriß, so daß ich die Kraft verlor, mich auf mich selbst zu besinnen. Ich sah mit teuflischer Freude, wie seine Augen immer glühender wurden, wie er ein Glas Champagner nach dem anderen herunterstürzte und immer näher an den Kreis der Spieler herantrat, dem er sich zuerst fern gehalten hatte. Ein Rest von Scham war noch in mir, der mich hinderte, selbst ihn zum Spiel zu animieren, aber ich flüsterte meinem Nachbar zu: „Sehen Sie doch Gersheim an.“

Dieser sah auf, lachte und rief: „Nun, Gersheim, warum thun Sie heute so spöttisch? Sehen Sie auf Coeurdame, ich denke, die Karte wird Ihnen Glück bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. Die „Voss. Ztg.“ theilt u. A. folgende Wahlergebnisse mit: Breslau, 31. Okt. 571 freisinnige Wahlmänner, 493 Kartell, 42 Centrum. Absolute Mehrheit 556 Stimmen. Obwohl noch aus einigen Bezirken die Ergebnisse fehlen, ist der Sieg der vereinigten freisinnigen Parteien gesichert. — In Haynau-Goldberg-Wegmühl wurden gewählt in Wegmühl (Stadt) 144 liberal, 41 konservativ, Goldberg 15 liberal, 9 konservativ, Haynau (Stadt) 26 liberal, 6 konservativ. Die Ergebnisse aus dem Landkreise stehen noch aus. — Oßleitz, 31. Okt. Die Stadt Oßleitz wählte 137 freisinnige Wahlmänner und 100 von den Kartellpartei. — Lauban: 19 Freisinnige und 28 Kartell. Von den läublichen Wahlen sind erst wenige bekannt, Kartellieg wöh-

scheinlich. — Halle, 31. Okt. Die Wiederwahl der früheren Abgeordneten v. Boß (fr.) und Friedberg (ntk.) ist gesichert. — Erfurt, 31. Okt. Die Wahl des Freikonservativen Lucius gegen den Agrarier Mendel ist gesichert. — Bochum, 31. Okt. Der Sieg der Nationalliberalen ist zweifellos. — Zerlöh, 31. Okt. Die Nationalliberalen sind in der Mehrheit. — Limburg, 31. Okt. Große Centrumsmehrheit. Die Wiederwahl Dr. Wiebers, wenn auch mit geringerer Stimmenzahl als früher, sicher. — Landsberg a. W., 31. Okt. Da die Stadt Landsberg außer den liberalen 41 konservativen Wahlmänner gewählt hat, ist die Wahl der Konservativen gesichert. — In Stettin siegte Broemel. Für Broemel wurden 891, für Wundel 12 Wahlmänner gewählt. — Posen, 31. Okt. Im Wahlkreise Posen-Stadt wurden 122 freisinnige, 75 konservative und 67 polnische Wahlmänner gewählt. Die Wahl des Stadtraths Jaekel (freisinnige Volkspartei) ist gesichert. — Danzig, 31. Okt. Die freisinnige Vereinigung (Mittel) erhielt 350, die Konservativen 65, das Centrum 16 Wahlmänner. — Ufingen, 31. Okt. Im Oberlahnkreis scheint Landwirth Junt über den bisherigen konservativen Abgeordneten Landwirth Dr. Beckmann gesiegt zu haben. — In Dillenburg scheint die Wahl des nationalliberalen Kandidaten gesichert. — Altrona, 31. Okt. Eine große Mehrheit von Wahlmännern für Margarine-Fabrikant Mohr gegen Hänel. Mohr's Parteilichkeit unbestimmt, wahrscheinlich nationalliberal. In Berlin siegten die Freisinnigen.

Ueber den Verlauf der Erkrankung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Schele, wird der „Kreuztg.“ noch Folgendes mitgetheilt: Freiherr v. Schele war auf dem Marsche zum Kilimandscharo, wahrscheinlich in Massindi, an einer Brust-Entzündung erkrankt, die einen solchen Umfang annahm, daß die letzten Marsche nur zurechtend zurückgelegt werden konnten. In dem Sturm auf Moschi nahm Oberst v. Schele trotz dieser Erkrankung Theil, und es gelang ihm, mit der ihres Führers beraubten Kompanie die sehr tapferen Krieger des Sultans Meft aus einer Stellung zu vertreiben, deren Wegnahme schon dreimal versucht war. In Moschi selbst erholte der Gouverneur sich zusehends, so daß er den Rückmarsch zur Küste ohne besondere Beschwerden antreten konnte. Jetzt ist er völlig wiederhergestellt.

Es scheint jetzt endgültig beschlossen zu sein, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin auf der Schlossfreiheit zu errichten und im nächsten Jahre mit den Vorarbeiten zu beginnen. Man berichtet der „Voss. Ztg.“ darüber: Der nächstjährige Etat wird bei der Verwaltung des Reichsamt's des Innern auch die erste Rate zur Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. zu Berlin mit 1,100,000 Mk. enthalten. Das Denkmal wird auf dem Platz gegenüber dem Königschloße aufgestellt, der durch Niederlegung der Schlossfreiheit entstanden ist. Es liegt jetzt ein Entwurf vor, der vom Kaiser genehmigt worden ist. Danach bleibt die Denkmals-Anlage auf das östliche Ufer des Spreetals beschränkt und wird in letzteren nur soviel hineingetragen, als es mit den Bedürfnissen der Schifffahrt vereinbar ist, die Anlage soll außer dem Reiterstandbild selbst aus einer, den Denkmalplatz nach dem Schifffahrtskanal zu abschließenden Halle bestehen. Für die umfangreichen und schwierigen Gründungsarbeiten ist bereits ein besonderer Entwurf nebst Kostenschlag von der preussischen Wasserbauverwaltung ausgearbeitet und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten geprüft worden. Im Uebrigen ist die besondere Durcharbeitung der Pläne und Anschläge, namentlich so weit es sich um die architektonischen Theile der Anlage handelt, dem Abschluß nahe.

Berlin, 1. Nov. Laut dem „Reichsanzeiger“ macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: Aus Elftitz wurde am 31. Oktober eine Neuerkrankung gemeldet. In Grabow, Kreis Randow, ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall. Unter den Nord-Ostsee-Kanal-Arbeitern bei Landwehr ist eine weitere Erkrankung festgestellt worden. In Grünwald, Kreis Templin, ist ein choleraartiges Schifferkind von einem Flußfahrzeuge, welches in den Humboldthafen zu Berlin eingelaufen war, zugereist.

In der heutigen Generalversammlung der Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Wambara-Linie) wurde, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die von der Verwaltung vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1892 genehmigt. Der Geschäftsbericht konstatirt einen durchaus befriedigenden Fortgang der Bauarbeiten.

Kiel, 26. Okt. Angesichts der im Jahre 1895 bevorstehenden Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals werden in der heftigen Bürgerstadt die Projekte über den Ausbau unserer Binnenhafens und über die Anlage eines großartigen Außenhafens eifrig erörtert. Die Minorität der Bürgerstadt wünscht einen Außenhafen in der Wil unweit der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals in der Kleier Förde, die Majorität dagegen zunächst die Verbesserung des jetzigen Binnenhafens. Die Angelegenheit hat unsere Bürgerstadt in zwei Parteien gespalten, und unsere Stadtcollegen haben sich bereits in sechs Sitzungen mit der Sache beschäftigt, ohne daß ein positives Resultat erzielt worden ist. Gestern Abend verhandelten die Stadtcollegen in fünfständiger Debatte auf Neue über das Projekt. Der neue Hafen würde voraussichtlich 4 bis 5 Millionen Mark kosten. Die Freunde des Hafenprojektes erwarten, daß der Handel Kleis nach der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals bedeutenden Aufschwung nehmen wird; die Anlagen am Nord-Ostsee-Kanal dürften sich zu einem Stapelplatz für den Handel gestalten und viellecht zu einem Freihafen ausgebildet werden. Eine Konferenz über diesen Punkt zwischen den Vertretern der größten Ostseestädte und dem Ministerium steht bevor. Die Gegner des Hafenprojektes sind der Ansicht, daß Reich und Staat an der Herstellung des Außenhafens sich betheiligen müssen. In namentlicher Abstimmung lehnten die Stadtverordneten mit 12 gegen 12 Stimmen das Hafenprojekt ab, während der Magistrat dasselbe mit 6 gegen 3 Stimmen annahm. — Zwischen den am Nord-Ostsee-Kanal liegenden Gemeinden und der kaiserlichen Kanal-Kommission herrschen seit längerer Zeit Streitigkeiten über die Heranziehung des deutschen Reiches, des jetzigen Besitzers von Grund und Boden, zu den Gemeinde-Abgaben. Der Reichsanzeiger hat jetzt die Kanal-Kommission angewiesen, die Steuerpflicht des Fiskus im Allgemeinen dann anzuerkennen, wenn die früheren Besitzer kommunale Steuern entrichtet haben. Zugleich wird von maßgebender Seite den Gemeinden mitgetheilt, daß eine gesetzliche Regelung der Steuerpflicht des Reiches den betreffenden Gemeinden gegenüber bereits vorbereitet werde.

Barmen, 31. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Einführung der Biersteuer; 50 pCt. zur staatlichen Brausteuer, d. h. 65 Pfennige pro Hektoliter.

Russland.

Petersburg, 31. Okt. Eine der Befähigung bedürftige Nachricht ist hier verbreitet. Danach soll gegen den General Gurko, über dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit ungünstige Berichte verbreitet waren, ein Ostimordverurtheil verhängt worden sein.

Ein Koch des Generals soll dem letzteren Cyanallium beigebracht haben und dann nach Oesterreich entflohen sein. Die Aerzte vermochten den General nur mit Mühe zu retten. Zahlreiche Verhaftungen im Palaste desselben wurden vorgenommen. Den Blättern ist verboten, über die Angelegenheit Mitteilung zu machen.

Paris, 29. Okt. Die Depesche des Zaren wird von allen Blättern als ein Ereignis allerersten Ranges gefeiert. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß die erste etwas kühle Depesche des Zaren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, sondern nur durch Irrthum bekannt gegeben wurde. Der „Figaro“ schreibt weiter: „Das franco-russische Bündnis existirt, welche Form auch das diplomatische Dokument haben mag, das es sanktionirt, die Thatsache des Bündnisses liegt heute hell am Tage. Die „Debat“, die ebenfalls sehr enthusiastisch sind, verküßern wenigstens nicht ganz das Urtheil, sie schreiben: „Es war unmöglich, in einfacheren und klareren Ausdrücken den doppelten Charakter der Ereignisse zu präzisiren, welche gleichzeitig zwei große Länder einander näher bringen und Allen das Gefühl der Sicherheit verstärken.“ Die Depesche des Kaisers Alexander sagt alles Nothwendige, um Frankreich eine neue Freude zu bereiten und Europa zu beruhigen.“ — Die „Eclair“ erklärt: „Das, worauf es ankommt, ist die Thatsache, daß man gemeinsam vorgeht, und daß die Welt dies weiß.“ — Der offizielle „Palz“ ist übermäßig enthusiastisch, nennt die Depesche eine begeisterte Proklamation des allmächtigen Herrschers des ungeheureren Moskoverreiches und fragt dann: „Versichert der Zar nicht wenigstens mit souveräner Autorität, daß die Kriegsbündnisse, die es geben mag, mit dem furchtbaren Friedensbunde seit Beginn des Jahrhunderts zu rechnen haben?“ Der bekannte Jubel vom „Petit Journal“, der vergebens in Kopenhagen den Zaren interviewen wollte, schließt einen Artikel mit den Worten: „Wir vertrauen der Weisheit des Zaren, wie der Zar heute Vertrauen zu unserer Weisheit haben muß, wir verstehen zu warten.“ Juliette Adam hofft im „Journal“, daß die Diplomaten jetzt nicht mehr dasjenige zerstreuen können, was die Liebe Frankreichs erreicht habe.

Paris, 1. Nov. In Frankreich wimmelt es wieder von Spionen. An der spanischen Grenze sind deutsche Offiziere gesehen worden, welche Aufnahmen machten, und unweit Denz (bei Paris) ist ein richtiger Spion verhaftet worden. Das Schlimmste ist in London vorgekommen. Dort wurde noch jetzt entdeckt, daß die stützenden Säulen von fremder Hand falsch gestellt worden, um den Zairegutberry beim Stapelauflauf umschlagen und auf eine mit Hunderten Zuschauern besetzten Tribüne fallen zu machen. Nach der sofort angestellten Untersuchung sollen italienische Arbeiter die mutmaßlichen Urheber dieses Verbrechens sein.

London, 31. Okt. Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Kardinal Rampolla dem Nuntius in Paris den Auftrag erteilt, der französischen Regierung die Glückwünsche des Papstes für das Gelingen der französisch-russischen Festlichkeiten zu übermitteln. Desgleichen ist der Botschafter Rohrenhelm vom Kardinal Rampolla ersucht worden, dem Zaren die Glückwünsche des Papstes zu übersenden. — Nach demselben Blatte soll der Kardinal Rampolla seine Entlassung eingereicht haben, weil verschiedene Kardinäle den Papst aufgefordert haben, eine weniger feindliche Politik zu befolgen. Auf Ersuchen des französischen Botschafters soll indessen der Papst die Entlassung Rampollas abgelehnt haben.

Madrid, 31. Okt. Der Ministerrath hat die Einrichtung einer Dampferlinie beschlossen, die den Verkehr zwischen Malaga und Melilla zweimal täglich vermittelt. Der Marineminister hat wegen des Ausbleibens authentischer Nachrichten den Kreuzer „Le de Ucon“ nach Melilla entsandt. Er soll die amtlichen Depeschen direkt überbringen. Nach den letzten Meldungen beschließen sich die in den Forts zurückgezogenen Truppen auf die Defensiv. Die Kabalen setzen das Feuer fort.

New-York, 1. Nov. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Infolge der Ermordung des Bürgermeisters von Chicago und der im Lande hervorgerufenen Zunahme der Wuth wurde die Wachmannschaft im Weißen Hause verstärkt. Der Präsident wird beim Ausgehen von Geheimpolizisten bewacht, die ihm in kurzer Entfernung folgen. In New York und in Brooklyn wurden gestern 13 Irren verhaftet, von denen einige drohten, einen Mord begehen zu wollen, während die anderen sogar einen solchen auszuführen versuchten.

Vom Aufstand in Südamerika.

Paris, 1. Nov. Nach hier aus Buenos Aires vorliegenden Nachrichten begünstigt der Gouverneur von Cordoba eine Verständigung mit den Rebellen. Der Konflikt mit der gesetzgebenden Körperschaft hat sich verschärft. Es finden stürmische Sitzungen statt. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, die Insurgenten bemächtigen sich der in Rio bestehenden Ladung des argentinischen Dampfers „Pedro Testero“. Seitens des Konsuls wurde dagegen reklamirt.

London, 1. Nov. Dem „Standard“ wird aus New-York gemeldet, daß für Rechnung der brasilianischen Regierung 10 Schiffe angekauft worden sind und daß Verhandlungen über den Ankauf weiterer Schiffe schweben. Es wird vermutet, daß die Schiffe in 14 Tagen abgehen werden. Den „Times“ wird aus Rio de Janeiro vom 27. Oktober über Galveston gemeldet, daß die Aufständischen täglich Rioheroy, Santa Cruz und Soao bombardiren. Rioheroy soll stark gelitten haben. Die provisorische

Regierung, die festen Fuß gefaßt habe, organisiere eine Armee und habe acht Geschütze, sowie 1500 Gewehre von Montevideo durch den Dampfer „Republica“ erhalten. Admiral Wello befolde seine Mannschaften regelmäßig. Ihre Zahl auf den Schiffen betrage 1500 gegen 5000 Mann regulärer Truppen unter dem Befehl Pelagos in Rio de Janeiro und 1500 Mann Miliz in Rioheroy. — Der Rücktritt des brasilianischen Ministers des Auswärtigen, Carvalho, werde der Ernennung des Arztes Baratta zum Richter des höchsten Gerichtshofes zugesprochen. 40 Personen von der Besatzung des „Urano“ wurden durch das Feuer der Batterien getödtet, als das Schiff Rio de Janeiro am 15. Oktober verließ. Der Dampfer „Republica“ rannte mit seinem Sporn ein Transportschiff, das 1100 Mann von Rio de Janeiro nach Santos bringen sollte, an. 500 Personen haben hierbei den Tod in den Wellen gefunden.

Marine.

Paris, 31. Okt. Bei der Taufe des Panzerschiffes „Zairegutberry“, dem die Gattin des verstorbenen Admirals und Ministers dieses Namens Rathin ist, hielt der Bischof von Friburg, Mgr. Wignot, eine Rede, in der er den Besuch der „ruhmvollen Freunde“ feierte und dem Präsidenten die Versicherung gab, die Gelfiligkeit betheilige sich aus vollem Herzen an den öffentlichen Kundgebungen. „Es ist also für uns mehr als eine Pflicht, eine wahre Freude, Ihnen, Herr Präsident der Republik, den Absichten des obersten Kirchenhauptes, eines anderen großen Freundes Frankreichs, gemäß, mit der Versicherung unserer hingebenden Treue für die Staatsanrichtungen, unter denen wir stehen, den glühenden Ausdruck unserer Liebe für unser Land darzubringen, welchem die zu Ende gehenden Feste die beruhigendsten Aussichten eröffnet zu haben scheinen.“ Der Admiral Zairegutberry gehörte einer alten Hugonottenfamilie an, da verdient es hervorgehoben zu werden, daß der Prälat von ihm sagte: „Er war ein Held wie Mac Mahon, der stolze Seemann, dessen Namen man fortan am Hinterhalt dieses Panzerschiffes lesen wird. Aber der rauhe Krieger war auch ein guter Christ. Der Admiral Zairegutberry gehörte zwar nicht der großen katholischen Familie an, deren Vertreter ich hier bin, allein das soll mich nicht hindern, seinen aufrichtigen Glauben und seine Frömmigkeit zu loben, denn er verband mit dem reinsten Patriotismus den glühendsten religiösen Eifer. Es ist daher billig, daß sein Andenken unter uns fortlebe und daß sein geachteter Name gleichsam als Vorbild auf dem Fahrzuge leuchte, das wir segnen wollen.“

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns.

Verkauf.

Am Montag, den 6. d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr,

werde ich im Zwingmann'schen Saale zu Bant folgende zum Vermögen des abwesenden Schuhmachers Wilhelms Apel von Bant gehörige Gegenstände und zwar:

3 große Wadschränke mit verschiebbaren Glasüren, 1 Aden-tresen, verschiedene Regale und Borten mit Vagelkasten, 1 Tricht-leiter, 1 leichte Wadenleiter, 1 Hänge-lampe, mehrere Schuster- und Wandlampen, 1 Kleiderständer, 1 Bettuhr, 1 Bettstelle und 1 Bett, 2 Küchenschiffe, verschiedene Koch-töpfe, mehrere ehel. Töpfe und irdenes Küchengeschirr, Messer und Gabel, Kohlenkasten u. s. w., 2 kleine Panoramata;

ferner: 58 Pfd. starkes Sohl-leder, 15 1/2 Pfd. Lederab-fall, 1 Parthe Lederriemen und Schnürbänder, sowie eine kleine Parthe Lederleder, alsdann ein komplettes Schuhmacherhandwerk-zeug, 1 Schuster Nähmaschine, über 300 Stk. Leisten, mehrere Stiefel-blöße, 1 Knopfmachine mit Zu-behör und viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen.

Fedderwarden, 1. Novbr. 1893.
Der Abwesenheits-Curator
Schwitters, Rechtsanw.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zu Tonndich Nr. 49 für 185 Mk. Jahresmiete.
Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten

die von dem Herrn Färber J. S. Ellerz benutzten

Wohnungen

an der Grenzstraße Nr. 66 und zwar die Unterwohnung auf den 15. No-vember und die Oberwohnung auf den 1. November d. J.

Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- und Schlaf-zimmer ebent. mit Burzchenraum.
Noonstr. 75 b, 2. Et. Kntz.

Gesucht

für meine Filiale in Neuheppens zum Verkauf von Koffeln ein Laden, dessen Inhaber diesen Verkauf über-nehmen will.

Offerten unter 200 an die Exped. d. Blattes erb.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine kleine Ober-wohnung, enth. 4 Räume, Belfort, Nordstraße für 150 Mk. jährlich.
F. Kotte, Börsenstr. 19.

Billig zu verkaufen

junge Gähner und Küten zum Schlachten.

H. Carstens, Bant,
neben der Molkerei.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.
Bant, uffelstr. 5, unten.

Empfehle meinen angehöriren



zum Decken. Deck-geld 2 Mark.
F. Lübben,
Neuender Altengroben.

Empfehle auch meinen Schafbock.
D. D.

Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-weichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's
Säbennilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co.
in Dresden.

à Stück 50 Pf. bei M. Morisse.

Nächste Ziehung: Berlin.

Rothe-+Lotterie. 16870 Geldgew.
Hauptgew. 100,000 Mk., 50,000 Mk. baar.
1/2 Mk. 3 Anth. 1/2 Mk. 1.60, 10/2 Mk. 15.
1/4 Mk. 1, 10/4 Mk. 9. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W.
Potsdamerstr. 71.

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust-S-Engenkatarrh. Echt in Pat. à 25 Pfg. bei
Joh. Freese.

Kinderwagen

— größtes Lager Wilhelms-havens — bei

B. v. d. Ecken.

H. Janssen,

Schneidermeister,
neue Wilhelmshavenerstrasse 68.

Den Herren von der Kaiserlichen Marine empfehle ich meine feinen

echt blauen Tuche und Doeskins

zu Anzügen und Ueberziehern. Da ich in letzter Zeit mit größeren Geschäftshäusern Berlins in Verbindung getreten bin, ist es mir er-möglichst, allen Anforderungen entsprechend genügen zu können. An-fertigung nach Maß bei billigster Preisstellung. Für guten Sitz und gutes Tragen übernehme ich Garantie. Gleichzeitig bringe ich mein Lager in

Cheviot, Buckskin, Kammgarn und Paletot-Stoffen für Herbst und Winter in empfehlende Erinnerung.

H. Janssen, Schneidermeister,
neue Wilhelmshavenerstr. 68.

Tonhalle.

Am Freitag, den 3. November 1893:

Grosse öffentliche Eröffnungsfeier

meines neuen Saales.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke,
Bothringen.

Ankerseifen und Ankerseifenpulver

von Joh. Fr. Weber in Braunschweig sind im Gebrauch die billigsten.

Sofort zu vermieten: großes möbliertes Zimmer Noonstr. 93.

Zu vermieten eine möbl. Etage nebst Schlafkammer. Näheres Altestr. 8.

Harlemer Blumenzwiebeln,

Hyazinthen in Sorten,

Tulpen

in Sorten,

Crocus

Scilla,

Schneeglöckchen

hält zu billigsten Preisen empfohlen

O. Renken,

Noonstraße 93.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Laufende ver-danken demselben ihre Wieder-berstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vor-rätzig in der Buchhandlung von Büttmann & Gerriets Nachfolg. in Parel.

Bier!

Frbhr. v. Zucker'sches 16 Fl. Mk. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 „ „ 3,00
Beide Biere l. Champ.-Fl. à „ 0,35
Fetnes Export-Bier 27 „ „ 3,00
Lagerbier 36 „ „ 3,00
Berliner Weißbier 20 „ „ 3,00
Gräber Bier 15 „ „ 3,00
Doppel-Draumbier 36 „ „ 3,00
Englisch Porter à „ „ 0,50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienbrunnen)

u. Selterwasser empfiehlt

G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69.

Gesucht

ein Kellnerlehrling.
Hempel's Hotel.